



Startseite > Reise > Deutschland > Abgetaucht > Tauchen im Bodensee: Ein Tauchgang, 55 Minuten Leichtigkeit



Foto: Tanja Schuhbauer

Tauchen im Bodensee

55 Minuten Leichtigkeit

Die Riffe Thailands waren pandemiemäßig out, für einen Tauchgang musste der Bodensee herhalten. Unsere Autorin entdeckte dort eine unerwartet zauberhafte Unterwasserwelt.

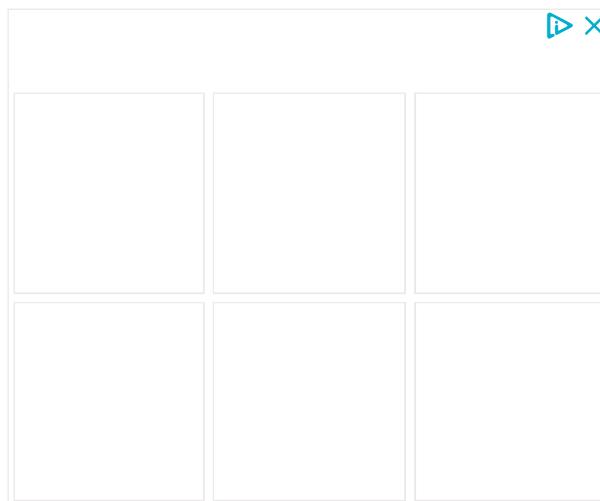
Von Tanja Schuhbauer
21.07.2021, 06.51 Uhr



Sieben Meter Tiefe waren nötig, damit sich dieses Grinsen in meinem Gesicht breitmacht.

Nach dem Auftauchen lasse ich per Knopfdruck Luft in mein Jackett und schiebe mir mit der Hand die Tauchermaske auf die Stirn. Ich sehe: schneebedeckte Gipfel, Enten und Schwäne auf glasklarem Wasser, Schnorchler mit dicken Bäuchen, am Horizont ein paar weiße Segelboote. Ich sehe: den [Bodensee](#) am Ufer von Meersburg mit Blick auf Weinberge und die Blumeninsel Mainau.

ANZEIGE



Ich nehme den Lungenautomaten aus meinem Mund, lasse mich aufrecht im Wasser treiben und bin einfach nur glücklich.

»Danach haben die meisten dieses Grinsen im Gesicht«, hatte der Tauchlehrer prognostiziert. Er hatte recht.

Die Pandemie hatte meine asiatischen Reisepläne Anfang 2020 platzen lassen. Farbenfrohe Korallenriffe und exotische Fische blieben unerreichbar, und Lockdown-Schwermut machte sich breit. Aber ist Tauchen nicht auch vor der Haustür möglich?



Foto: Arnulf Hettrich / imago images/Arnulf Hettrich

Fotostrecke

Abgetaucht im Bodensee

Ich rufe Bernd an von den Lion Divers, eine von etwa einem Dutzend Tauchschulen am nördlichen Bodenseeufer, und buche einen Tauchgang mit Auffrischkurs. Meine Tauchscheine aus Ko Tao in [Thailand](#) sind schon halb so alt wie ich selbst. Mein Logbook bescheinigt lediglich 33 Tauchgänge auf 20 Jahre verteilt. Und keiner im Süßwasser des heimischen Gletschersees, wo andere Druckverhältnisse herrschen, andere Tiere und Pflanzen zu sehen sind.

ANZEIGE

Schuppenflechte: basische Pflege beruhigt problematische Haut sanft



Um die chronisch-entzündliche Hautkrankheit Schuppenflechte (Psoriasis vulgaris) ganzheitlich zu behandeln, ist die basische Hautpflege eine wichtige Grundlage. Sie kann Symptome im Akutfall sanft lindern und hat zudem eine nachhaltig rückföhrnde und pflegende Wirkung. Deshalb ist sie eine sinnvolle Ergänzung zu anderen therapeutischen Maßnahmen.

Distributed by CONATIVE  - Pflichtangaben

Mehr e

An einem heißen Sommermorgen fährt vor meiner Wohnung in Weingarten, einer barocken kleinen Studentenstadt im Herzen Oberschwabens, ein weißer Tauchbasen-Bulli vor. Bernd – sonnengebleichte Locken, blaue Augen, korallenrotes T-Shirt – steigt aus und winkt mir fröhlich zu. Im Berufsverkehr gondeln wir vorbei an Obstplantagen, Hopfenfeldern und Kuhweiden. Am Himmel fährt ein Zeppelin; im Radio tönt »Sky and Sand« von Paul Kalkbrenner. Unterwegs kaufen wir Leberkäswecken in einer Dorfbäckerei als Proviant und rollen zum Ziel, dem Krebsgarten im badischen Meersburg.

»Tauchen hat nichts mit Tiefenrekorden zu tun, sondern mit Gefühl.«

Tauchlehrer Bernd Wildstein

Gefährlich sei der Bodensee für Taucher, habe ich oft gehört. Tief und kalt, verdammt kalt. Je tiefer, desto kälter, desto dunkler. »Es gibt kein kaltes Wasser, nur falsche Tauchanzüge«, sagt der Tauchlehrer. Bernd Wildstein, 52, gelernter Koch, 3000 Tauchgänge, hat als 20-Jähriger am Rande des Allgäus seine Leidenschaft entdeckt. Fünf Jahre später brachte er Reisenden in der Karibik und im Roten Meer den Sport bei, bevor er zurück in der Heimat seine eigene Tauchschule gründete.

Bernd schätzt die heimische Gründlichkeit, geprüftes Material und hohe Qualitätsstandards. »Lässig ist es trotzdem«, sagt der Schwabe und grinst. Ein Tauchlehrer müsse Ruhe und Geduld ausstrahlen und darauf achten, was seine Schüler mitbringen in den Tag. Ich bringe Müdigkeit mit, gemixt mit leichter Nervosität – immerhin ist mein letztes Abenteuer mit Manta und Meeresschildkröten schon wieder drei Jahre her. Doch Bernd beruhigt mich: »Ich bin für die Sicherheit zuständig und gehe mit den Leuten immer nur so weit, wie sie gehen wollen. Tauchen hat nichts mit Tiefenrekorden zu tun, sondern mit Gefühl.«

ANZEIGE

Wir parken an einer Liegewiese am Ufer, wo Feriengäste ihre Badehandtücher in coronagerecht aufgemalte Quadrate legen. Der Bodensee schiebt sanfte Wellen in Pastelltönen über die Oberfläche. Über Wasser wirkt er immer so unschuldig, fast harmlos. Aber unter Wasser? Immerhin ist er bis zu 251 Meter tief. »Der Bodensee ist anspruchsvoll, aber nicht gefährlich. Es gibt Tauchplätze für alle Levels«, sagt Bernd.

Mehr zum Thema

 **Südkoreas Apnoe-Taucherinnen: Die Frauen mit dem ganz langen Atem**

Unterwassermuseum vor Cannes: Diese Betonköpfe wurden im Meer versenkt – warum?

Tauchen in slowakischer Opalmine: "Wie der Mount Everest unter Wasser" Von Linus Geschke

Wir werden maximal zehn Meter tief gehen, nah am Ufer und weit genug weg vom Schiffs-, Fähren- und Katamaran-Verkehr. Damit sind wir auf der sicheren Seite. Optisch ist die geringe Tiefe ohnehin der schönste Bereich: hell, bunt und lebendig. Seine kühle Seite wird uns der See trotzdem zeigen. Die 20-Grad-Badetemperatur gilt nur für die ersten drei Tiefenmeter, dann werden wir es mit zwölf Grad zu tun haben. In 20 bis 25 Metern Tiefe hat er nur noch sechs Grad. Da wollen wir nicht hin.



Urlaubsguru bringt euch für wenig Geld zu den schönsten Orten dieser Welt.
Die preiswertesten Urlaubsdeals und täglich über 1 Mio. Reise
Pauschalreisen ✓ Last Minute ✓ Hotels ✓ Städtetrips ✓ Hotelgutscheine ✓ R

Top Pauschalreisen & Top Reisedeals buchen >>

In der Bruthitze reicht mir Bernd den sieben Millimeter dicken, langärmligen Halbtrockentauchanzug zum Überpellen, dazu Haube, Handschuhe, Füßlinge. Der Anzug muss sowohl zu Größe und Gewicht der Taucherin als auch zum Gewässer passen. Schon allein, weil Süßwasser weniger trägt als Salzwasser, muss es ein dicker Anzug sein.

Unter Bernd's Aufsicht lege ich Messinstrument und Blei an, befestige Tarierweste und Atemregler an der Pressluftflasche und packe mir die gesamte Gerätschaft auf den Rücken. Mit Flossen in der Hand überqueren wir die Liegewiese zum Buddycheck am Ufer: Gegenseitig überprüfen wir erneut unsere Ausrüstung. Über eine Treppe steigen wir in den See hinab.

Die Schwere der Pandemienate fällt nach kurzer Zeit unter Wasser ab wie Blei.

Im Wasser angekommen, Flossen an, Brille auf, Lungenautomat im Mund, geben wir uns mit der rechten Hand das Taucher-OK-Zeichen, indem wir Daumen und Zeigefinger zu einem Kreis formen. Mit der linken Hand lassen wir per Knopfdruck Luft aus dem Jackett, bis wir unter die Wasseroberfläche sinken. Gluck, gluck, gluck. Mit jedem Atemzug höre ich, wie meine Lungen die Pressluft aus der Flasche saugen und steige etwas auf. Mit jedem Ausatmen sinke ich wieder.

Den Druckausgleich – ich halte meine Nase zu und mache sanft die Ohren frei – brauche ich nur auf den ersten Metern. In Zeitlupe sinkt mein Körper in die Tiefe. Der Seeboden des Krebsgartens kommt uns nach sechs Metern näher, aber es bleibt genug Zeit, etwas Luft in die Tarierweste zu lassen. Es geht darum, den Schwebезustand zu erhalten und keine Lebewesen am weißsandigen Grund zu stören. Im Süßwasser sind Auf- und Abtrieb extremer als in den Tropen. Das Tarieren erfordert etwas Übung und Bedacht. Je entspannter man ist, desto besser funktioniert es, desto weniger Sauerstoff wird verbraucht, desto länger kann man unten bleiben. Bernd hat mich im Blick.

Die Schwere der Pandemienate fällt nach kurzer Zeit unter Wasser ab wie Blei. Vor meinen Augen breitet sich eine geheimnisvolle Parallelwelt aus, eine Unterwasserlandschaft in Grün, Beige und Rotbraun. Pflanzen wiegen sich sanft hin und her, Leben überall. Ein kleiner Wald von fünf Meter hohem Laichkraut begrüßt mich, Sonnenlicht färbt die oberen Blätter im Wasser knallgrün, nach unten hin wird es türkisbraun. Fadenalgen, Seegras und märchenhaftes Tausendblatt, dahinter öffnen und schließen sich kleine Haufen schwarzer, kleiner Muscheln. Graugrüne Wasserpflanzen wie Mini-

Armleuchter und kleine Wedel tanzen in einem Hauch von Strömung.

Ich lausche meinem blubbernden Ausatmen und beobachte die Silber leuchtenden Luftbläschen, die nach oben ins Licht steigen wie Feenstaub. Zu tun gibt es nichts, aber zu schauen. Die Sichtweite liegt mit sechs bis acht Metern im üblichen Bodenseemaß, nur in den Monaten April, Mai, September und Oktober soll die Sicht besser sein. Wer sich im Winter ins Eiswasser traut, wird mit einer Sichtweite von 20 Metern belohnt.

Zugegeben, ein Barrakuda-Schwarm im Golf von Thailand sieht anders aus, dafür beißt mir hier kein aggressiver Drückerfisch in die Flosse.

Am Abgrund nehmen mich sechs Fischaugen ins Visier. Sie schweben auf meiner Höhe und betrachten mich frontal. »Das waren Stichlinge. Die sind immer sehr neugierig«, wird Bernd später über die gelb-silbernen Tiere sagen, die etwa so lang sind wie ein Handy, aber so dünn und schmal wie ein Lineal. Als Zugewanderter tut sich der Stichling sicher gut mit Kontaktfreude. Ursprünglich gehört er nicht in den Bodensee, ist aber mittlerweile der häufigste Fisch darin.

Barsche, Felchen und Zander scheinen heute anderweitig beschäftigt zu sein. Wer Glück hat, entdeckt Süßwasserkrebse, Wasserflöhe, Schwebeshrimps, Spitzschlamm-schnecken, einen Hecht von bis zu 1,5 Metern Länge oder sogar einen bis zu drei Meter langen Wels. Nachttaucherinnen und -taucher können Bekanntschaft mit den nachtaktiven meterlangen Aalen machen, sagt Bernd, die seien sehr zutraulich. Zugegeben, ein Barrakuda-Schwarm im Golf von Thailand sieht anders aus, dafür beißt mir hier kein aggressiver Drückerfisch in die Flosse. Gefährliche oder giftige Fische gibt es im Bodensee nicht.

Und die Taucher selbst stellen auch keine Gefahr für den See dar – wenn sie nicht gerade in den sensiblen Naturschutzgebieten tauchen und die Ufer schonen. Als Regel gilt allerdings, beim Wechsel von einem ins andere Gewässer die Tauchausrüstung gründlich zu reinigen und zu trocknen, um das Verschleppen von Organismen zu verhindern.

Hygiene beim Tauchen ist aber nicht nur für Flora und Fauna überlebenswichtig, sondern auch für den Menschen. Seit der Coronapandemie müssen Tauchschulen die Leihhausrüstung wie Anzug, Weste und Atemregler desinfizieren. Auf die bei der Tauchausbildung üblichen Partnerübungen müssen Schüler teilweise verzichten, die Wechselatmung mit dem Haupt-Lungenautomaten wird unter Wasser nur simuliert, und auch zwischen Tauchern an der Wasseroberfläche sollten 1,5 Meter Abstand eingehalten werden.

Nach 55 Minuten geht unser Tauchgang dem Ende zu, unsere Pressluftflaschen sind bald leer geatmet. Ich tauche auf, nehme die Brille ab. Bernd schaut mich an und lacht: »Da ist es wieder, das Tauchergrinsen. Jetzt hast du's.« **S**

Diskutieren Sie mit

Feedback

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

Arzt | Gesponserte

Wie hoch ist das Gehalt eines Arztes im Jahr 2021?

ZOLAR

Hausbesitzer in Baden-württemberg

GEERS

Weingarten: GEERS sucht 1000 Testhörer vor 1970

Aktuell in diesem Ressort

Overtourism in Amsterdam begrenzt Zahl der Touristen wegen

Ob Amsterdam,
Venedig oder
Barcelona – der
Ansturm auf Europas
schönste Städte war vor
der Coronakrise zu
groß. Die Niederlande

Albaniens Hauptstadt

Albaniens Hauptstadt Tirana: Wo Kaffeetrinken Nationalспорт ist

In Tirana blüht
die
Kaffeehauskultur.
Dahinter stecken
Männer wie
Arbër Çepani,
dessen Café

Das Prinzip »First come,

Achtung, es sind nur noch wenige Plätze frei

Ob bei der
Buchung einer
Urlaubsunterkunft
beim Ergattern
eines Freibad-
Slots oder des
Impftermins –

Buchen, Reisen, Zahlen

Elf Spartipps: So können Sie günstiger (und besser) Urlaub machen

Mehr lesen über

[Abgetaucht](#)[Bodensee](#)[Deutschlandurlaub](#)[Kurztrip](#)

Anzeige

Neueröffnung in Bad Waldsee

2 Top Gleitsichtbrillen für nur 129 € mit 30% größeren Sehbereichen

Urlaub, der das Klima schont

Wandern, Radeln, Städte entdecken – Wie wird der Urlaub nachhaltig spannend?

Spiele

[mehr Spiele](#)

Worträtsel

Solitaire

Sudoku

Mahjong

Bubt

Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

Gutscheine

ANZEIGE

Waldsee
Gutschein

[Top Gutscheine](#) [Alle Shops](#)

Auto

Job

Finanzen

Freizeit

Alle Magazine des SPIEGEL

[DER SPIEGEL](#)

[SPIEGEL Bestseller](#)

[SPIEGEL
GESCHICHTE](#)

[S-Ma](#)

SPIEGEL Gruppe

[Abo](#) [Shop](#) [manager magazin](#) [Harvard Business manager](#) [buchreport](#)

[Werbung](#) [Jobs](#) [MANUFAKTUR](#) [SPIEGEL Akademie](#) [SPIEGEL Ed](#)

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Cookies & Tracking](#)

[Newsletter](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#) [Text- & Nutzungsrechte](#)



[Facebook](#)



[Twitter](#)



[Wo Sie uns noch folgen können](#)